

Die Waffengattungen

Autor(en): **Tretter, Johann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **41 (1965-1966)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-703428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Bundesheer der Republik Oesterreich knüpft wohl an bedeutende militärische Traditionen an, mußte aber als Institut und Instrument vollkommen neu gebildet werden, da keinerlei militärische Institutionen aus der Vergangenheit mehr zur Verfügung standen. Daher ist auch der Aufbau dieses Heeres noch lange nicht abgeschlossen und auch seine Organisation, die als etwas Lebendiges betrachtet werden möge, noch nicht erfüllt. Werden somit moderne Wege gesucht und beschritten, bleibt sich doch die österreichische Armee der soldatischen Traditionen ihrer Heimat bewußt als eines Faktors, ohne den Oesterreich nicht mehr seines Wesens gewiß wäre.

Das Einberufungssystem

Jeder männliche österreichische Staatsbürger wird mit dem 19. Lebensjahr wehrpflichtig und nach Musterung vor sogenannten Stellungskommissionen, sofern er tauglich ist, einberufen. Das Gesetz kennt Ausnahmen, die insbesondere soziale Härten und Unterbrechung von Bildungsgängen vermeiden lassen.

Viermal im Jahr müssen Wehrpflichtige, also $\frac{1}{4}$ eines Jahrganges, eingezogen werden, damit bei neunmonatiger Dienstzeit (effektiv $8\frac{1}{2}$ Monate, da 14 Tage Dienstfreistellung von Gesetzes wegen gewährt werden) eine stets bereite Truppe die Obliegenheiten des Schutzes der Grenzen der Republik Oesterreich präsent erfüllen kann.

Somit sind $\frac{3}{4}$ eines Jahrganges stets gleichzeitig unter den Waffen, davon $\frac{1}{4}$ im Ausbildungsverband, $\frac{1}{2}$ im Einsatzverband; $\frac{1}{4}$ befindet sich sodann bereits in der Reserve.

Die Truppengliederung Truppen für die Ausbildung

Der Wehrpflichtige rückt in die Ausbildungsbataillone bzw. Ausbildungsregimenter ein. Er erhält dort eine $2\frac{1}{2}$ monatige Grundausbildung und wird dann in die Truppen für den Einsatz versetzt.

Aus den Ausbildungsbataillonen und Ausbildungsregimentern werden im Falle der Mobilmachung Ergänzungs- und Ersatz- sowie Reservetruppen gebildet.

Truppen für den Einsatz

Jedes Vierteljahr werden die Wehrpflichtigen der Ausbildungsbataillone und Ausbildungsregimenter, die die Grundausbildung zurückgelegt haben, den Truppen für den Einsatz, das sind die Brigaden, Gruppentruppen, Heerestruppen, territoriale Kräfte, Teile der Luftstreitkräfte und Teile der Heeresversorgung, zugeteilt.

Die Truppen für den Einsatz sind personell und materiell aufgefüllt, organisch zusammengefügt und daher auch kampfkraftig. Sie sind jederzeit einsatzbereit und sollen neben der «Neutralitätswacht» im drohenden oder ausgebrochenen Konflikt die Mobilmachung der gesamten Landesverteidigung schützen. Im Frieden betreiben sie Verbandsausbildung.

Der Grenzschutz

Im Bedarfsfall wird der Grenzschutz durch die Mobilmachung aktiviert. Der Zeitbedarf für die Herstellung der Einsatzbereitschaft des Grenzschutzes ist auf ein Minimum herabgesetzt. Der Grenzschutz wird aus der näheren Umgebung des Aufstellungs-ortes aufgebildet. Seinen Angehörigen werden die Feldanzüge sowie die Mannesausrüstung belassen. Die Geräte- und Waffenausstattungen lagern in den Aufstellungsorten. Bei «Inspektionen» wird die rasche Herstellung der Einsatzbereitschaft des Grenzschutzes geübt und durch «Instruktionen» seine Kampfkraft aufrechterhalten.

Obstlt dG Dr. Johann Tretter

Die Waffengattungen

Bei der Einteilung der Truppen des Bundesheeres nach ihren Aufgaben zeichnen sich vier Hauptkategorien ab, nämlich:

«Führung – Kampf – Unterstützung – Versorgung».

Die in weitere Abschnitte eingeteilte Hauptkategorie enthält schließlich die sogenannten **Waffengattungen**.

Das moderne Kampfverfahren verlangt den Einsatz von «Kampfgruppen». Das sind Verbände, die für eine bestimmte Aufgabe aus Truppenteilen verschiedener Waffengattungen zusammengesetzt und einem Kommando unterstellt werden. Dieser zwin-

genden Notwendigkeit kommt schon die Gliederung der Brigaden des Bundesheeres weit entgegen. Somit ist für die österreichische Truppenorganisation das Bestreben weitgehender Integrierung der modernen Kampfmittel und die nicht zu enge Bindung an bestimmte Waffenarten typisch. Vorhandene Ausrüstung und Belange der Ausbildung nötigen zwar neben traditionellen Wünschen zu einer waffengattungsmäßigen Einteilung, doch wird versucht, der Erkenntnis des immer stärker werdenden Zusammenwirkens der Waffen auch auf der untersten Ebene Rechnung zu tragen.

Truppenkörper sind Regimenter, selbständige Bataillone, Abteilungen und Geschwader.

Einheiten sind Kompanien, Batterien und Staffeln.

Heereskörper setzen sich aus Truppenkörpern verschiedener Waffen zusammen und sind als Formationen verbundener Waffen zur Lösung selbständiger Aufträge befähigt. Die Truppenkörper sind meistens auf eine bestimmte Waffengattung reinerorientiert, doch gibt es auch Ausnahmen, insbesondere bei den Stabs- und Führungstruppen.

Die **Brigade** ist in zwei Arten im Bundesheer vertreten:

- als Jägerbrigade
- als Panzergrenadierbrigade.

Die **Jägerbrigade** verfügt neben einem Stabsbataillon mit Führungs- und Versorgungsmitteln, Pionieren, Panzerjägern und Aufklärungstruppen über drei Jägerbataillone, von denen zwei stets einsatzbereit sind; eines fungiert als Ausbildungsbataillon. Die Brigadeartillerie ist mit leichten Feldhaubitzen 10,5 cm und 2 cm FLAK ausgestattet. In Hochgebirgsregionen verfügen die Jägerbrigaden außerdem noch für Transportzwecke über eine Tragtierkompanie. Ein Teil der Jägerbataillone ist als Hochgebirgstruppe ausgerüstet und ausgebildet.

Die **Panzergrenadierbrigade** verfügt analog der Jägerbrigade über ein Stabsbataillon, jedoch unter stärkerer Betonung der Transport- und Werkstatteinrichtungen, über ein Panzerbataillon (mit ca. 50 Panzern) und zwei Panzergrenadierbataillone. Von letzteren ist eines wiederum als Ausbildungsbataillon verwendet. Die Panzerartillerieabteilung ist mit 10,5 cm Selbstfahrlafetten-Geschützen und Selbstfahrlafetten-Zwillings-FLAK ausgestattet.

Das **Fliegerführungskommando** mit Jagdbombengeschwader, Hubschrauber-, Transport- und Verbindungsstaffeln und entsprechenden Ausbildungstruppen sowie mit drei Fliegerhorst-Abteilungen bildet im Rahmen des Kommandos der Luftstreitkräfte eine Brigade und ist nach ähnlichen Grundsätzen wie die Landstreitkräfte unter Berücksichtigung der fliegerischen Besonderheiten organisiert.

Führungs- und Versorgungsdienste werden in Stabsbataillonen oder Stabskompanien dem jeweiligen Kommando unmittelbar an die Hand gestellt.

Unterstützende Einheiten sind zum Zwecke der straffen Führung und aus Versorgungsgründen auch dann zusammengefaßt, wenn im Einsatzfall verschiedenartige Verwendung zu erwarten ist. Die schwere Kompanie des Jägerbataillons besteht demnach aus Pionier-, Panzerjäger- und schweren Granatwerfer-Elementen.

Die **Versorgungstruppen** sind auf der Heeresebene unter dem Kommando der Heeresfeldzeugtruppe vereint. Auf der Gruppen-Ebene steht je ein Versorgungsregiment zur Verfügung, auf der Brigade- und Bataillons-Ebene sind die Versorgungsdienste in den Stabsformationen enthalten.

Das obwaltende Prinzip der Bataillons-Versorgung bedeutet, daß beim Bataillon die spezifizierten Dienste ihre unterste Ebene finden und die Kompanien mit der direkten Versorgungsaufgabe nicht mehr zu belasten sind, sondern vom vorgesetzten Kommando bedient werden. Für diese Lösung war nicht zuletzt auch das psychologische Moment entscheidend: Der Kompaniekommandant soll den Blick nach vorne haben und restlos dem Kampfauftrag ergeben sein.

355.5 (436)

hu

Erstklassige Passphotos

Pleyer - PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

Die Einteilung des Bundesheeres in Waffengattungen entspricht somit in der Hauptsache den im Frieden vorrangigen Zweckmäßigkeiten der Ausbildung.
An Waffengattungen werden im Bundesheer unterschieden:

Führungstruppen

Die Tel(egraphen)truppe: (FliegerTelTruppe) ermöglicht die Uebermittlung von Befehlen, Meldungen und Nachrichten durch technische Verbindungen. Die TelTruppe ist für die Führung unentbehrlich. Im Bundesheer ist die TelTruppe (auch als integrierter Bestandteil) auf allen Führungsebenen vertreten.

Die gepanzerte und ungepanzerte Aufklärungstruppe: (zur Aufklärung geeignete Teile der Fliegertruppe) hat die Aufgabe, den Feind aufzuklären, festzustellen, wo er tatsächlich ist. Derzeit sind die Aufklärungstruppen des Bundesheeres in bestimmten Truppenkörpern integriert.

Die Ordnungstruppe: sie erfüllt militärpolizeiliche Aufgaben. Sie gehört im Frieden zu den höheren Kommanden und wird erst im MobFall zu selbständigen Einheiten aktiviert.

Kampftruppen

Die Infanterie: ist am vielseitigsten; sie kann in jedem Gelände verwendet werden. Von ihr hängt letztlich der Erfolg des Gefechtes ab. Im Bundesheer gibt es:

die Jäger, die sich besonders für den Kampf im Gebirge eignen, aber auch im Flachland (motorisiert) eingesetzt werden können und

die Panzergrenadiere, die eng mit den Panzern zusammenwirken und den Kampf mit den Schützenpanzern «aufgesessen» oder «abgessenen» beweglich führen.

Die Infanterie ist im Bundesheer in den Jägerbrigaden mit Jägerbataillonen und in den Panzergrenadierbrigaden mit Panzergrenadierbataillonen vertreten.

Die Panzertruppe: ist infolge ihrer Beweglichkeit und Feuerkraft die wichtigste Schwerpunktwaffe der Landstreitkräfte. Ihre Stärke liegt im Angriff; ihr kann aber auch die Verteidigung von Räumen aufgetragen werden.

Das Bundesheer verfügt über Panzerbataillone in den Panzergrenadierbrigaden und bei den Gruppen.

Die Panzerjäger: werden zur Panzerjagd mit Kanonen eingesetzt. Panzerabwehrkräfte sind innerhalb der Truppenkörper der Infanterie und als Einheiten im Rahmen der Jäger- und Panzergrenadierbrigaden vorhanden. (Gegen ihre Ausrüstung mit Panzerabwehrraketen spricht derzeit noch der Artikel 13 des Staatsvertrages.)

Zu den territorialen Kräften gehört u. a. auch als Waffengattung **die Festungstruppe:** Sie stellt die Besatzung der Anlagen der Landesbefestigung dar und setzt sich aus Teilen der für ihren Kampf erforderlichen Waffengattungen (wie zum Beispiel Infanterie, Pioniere, Artilleristen usw.) zusammen. In diesem Sinne kann auch die

Grenzschutz- und Sicherungstruppe als Waffengattung verstanden werden. Sie werden in der Hauptsache für örtlich gebundene Aufgaben verwendet.

Unterstützungstruppen

Die Artillerie: ist die wichtigste Trägerin des Feuerkampfes. Sie kann Punkt- und Flächenziele bekämpfen. Sie wirkt am stärksten durch Feuerzusammenfassung. Im Bundesheer werden unterschieden:

Die Feldartillerie mit leichten und mittleren Geschützen als Unterstützungswaffe für die Jägerbrigaden;

Die Panzerartillerie mit Selbstfahrlafetten als begleitende Unterstützungswaffe für die Panzergrenadierbrigaden;

Die Raketenartillerie als Schwerpunktwaffe für die überfallartige Bekämpfung von Flächenzielen;

Die aufklärende Artillerie für die Zielortung und Aufklärung der schießenden Artillerie.

Das Bundesheer verfügt über Brigade- und Heeresartillerie.

Die Pioniertruppe: (einschließlich Bautruppen und Luftschutzpioniere) fördert die Bewegungen der eigenen Truppe und hemmt die der feindlichen. Heeres- aber auch Gruppenpioniere werden für Sonderaufgaben eingesetzt (Betrieb an großen Uebersetzstellen, Beseitigung schwieriger Hindernisse usw.)

Die Luftschutzpioniere unterstützen die eigenen Truppen (im Bedarfsfall auch den Zivilschutz) an Schwerpunkten der ABC-Abwehr.

Die Festungspioniere erfüllen ihre Aufgabe in der Landesbefestigung.

Im Bundesheer ist die Pioniertruppe (auch als integrierte Bestandteile) bis zur Kommandoebene des Truppenkörpers vertreten. Die Luftschutzpioniere und die Bautruppe werden im Falle der Mobilmachung aus den schon im Frieden vorhandenen Kadern innerhalb der Territorialen Organisation aktiviert.

Die Fliegerabwehrtruppe: hat die Aufgabe, eigene Truppen, Bewegungen, Einrichtungen und Anlagen gegen feindliche Luftaufklärung und Angriffe aus der Luft zu schützen. Neben den Fliegerabweereinheiten der Jäger- und Panzergrenadierbrigaden und den integrierten Fliegerabwehrkräften der Truppenkörper verfügt das Bundesheer über heeresunmittelbare Fliegerabwehrabteilungen.

Die taktischen Fliegerkräfte: sind jene Teile der Luftstreitkräfte, die zur Unterstützung des Kampfes auf der Erde eingesetzt werden. Sie haben Verbindungs-, Aufklärungs-, Transport- und (Erd)kampfaufgaben durchzuführen. Zu ihnen gehören auch die zur Durchführung ihrer Aufgaben erforderlichen Führungs-, Unterstützungs- und Versorgungskräfte.

Luftraumverteidigungskräfte

bestehen aus Kräften der Luftraumüberwachung mit den nötigen Führungs-, Unterstützungs- und Versorgungskräften.

Die Luftraumverteidigung Oesterreichs befindet sich derzeit im Aufbaustadium.

Ihre Aktivierung wird nach österreichischer maßgeblicher Ansicht nur durch Einführung von Fliegerabwehrwaffen möglich sein.

Derzeit sind unter dem Kommando der Luftstreitkräfte folgende Waffengattungen zusammengefaßt:

FliegerTeltruppe,
taktische Fliegerkräfte samt Führungs-, Unterstützungs- und Versorgungskräften,
Fliegerabwehrabteilungen samt Versorgungskräften.

Versorgungstruppen

Sie besorgen die Ausstattung der Truppen mit Material für den Auftrag, erhalten die Kampfkraft durch die Betreuung der Soldaten, erhöhen die Einsatzbereitschaft durch Wartung sowie Instandsetzung des Gerätes und entlasten die Truppen durch Abschub der Verwundeten und Gefangenen sowie des ausgefallenen oder nicht mehr erforderlichen Materials.

Das Bundesheer unterscheidet:

Die Sanitätstruppe für die Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit und Einsatzfähigkeit des Soldaten;

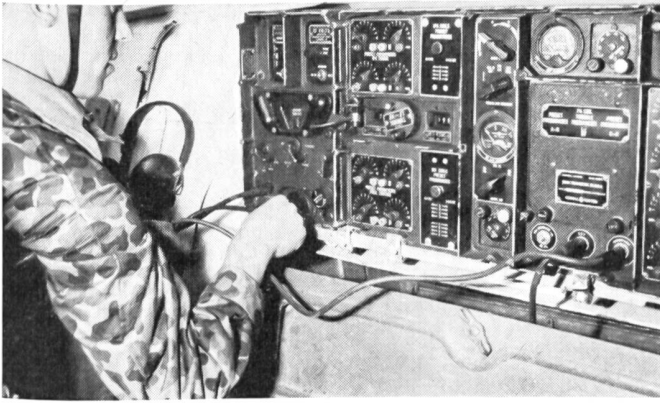
Die Feldzeugtruppe für den Nachschub und die Instandsetzung von Gerät aller Art;

Die Wirtschaftstruppe für die Versorgung mit Wirtschaftsgütern (Bekleidung, Verpflegung, Geld usw.) aller Art.

Schlußwort

Die Eigentümlichkeiten der österreichischen Situation in geographischer, politischer und verwaltungsmäßiger Hinsicht (Bundesstaat) haben auf die Heeresorganisation entscheidenden Einfluß genommen. Das Bestreben, kleine, rasch bewegliche Formationen für eine wendige Abwehr zu bilden, erfordert die Ergänzung durch territoriale, ortskundige, teilweise in festen Anlagen gebundene Kräfte. Die Beobachtung der Kriegsläufe der letzten vier Jahrzehnte hat die Ueberzeugung geweckt, daß Waffenstärke und Beweglichkeit wichtiger geworden sind als Menschenmassen. Beherrscht von dem Gedanken des Risikos für einen präsumptiven Gegner und von der Theorie des hohen Eintrittspreises, verspricht man sich in Oesterreich mit der jetzigen, allerdings noch im Aufbau befindlichen Form der militärischen Landesverteidigung den Effekt der Erhaltung der Unabhängigkeit und Freiheit des Landes.

Die Übermittlungstruppen



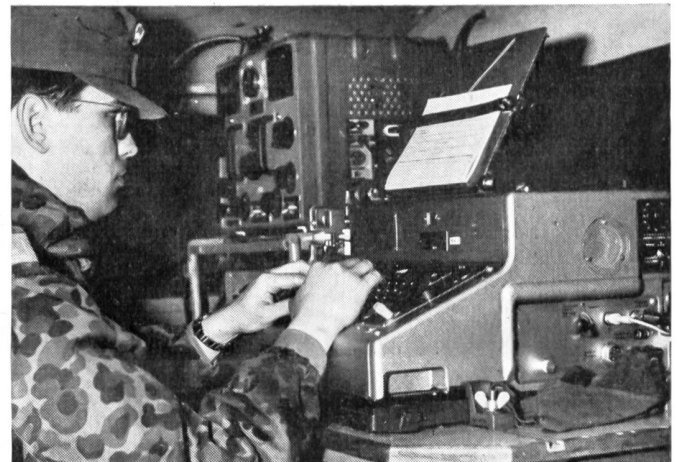
Kurzwellenfunkgerät



Trägerfrequenzgerät zur Mehrfachausnutzung von Leitungen



Funkferschreibgerät (US-Type)



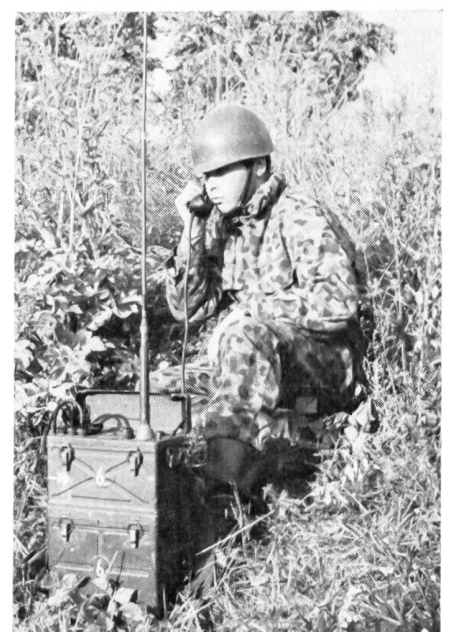
Funkferschreibgerät (Schweizer Type)



Richtfunkgerät mit «Zigarrenantenne»



Richtfunkgerät mit Gerätesatz



Tornisterfunkgerät (US-Type)